Οἵη περ φύλλων γενεή, τοίη δὲ καὶ ἀνδρῶν·
φύλλα τὰ μέν τ' ἄνεμος χαμάδις χέει, ἄλλα δέ θ' ὕλη
τηλεθόωσα φύει, ἔαρος δ' ἐπιγίγνεται ὥρη·
ὣς ἀνδρῶν γενεὴ ἡ μὲν φύει ἡ δ' ἀπολήγει.

durch wiedergabe von ἀπολήγει mit „bricht ab" oder „bricht zusammen" in berücksichtigung von φύει „spriefst empor" sehr viel an correctheit und schönheit. Hierzu stellt sich sehr gut Hes. op. 419 φύλλα λήγει πτόρθοιο „das laub bricht vom zweige". — Schliefslich beweist mir noch λάκις äolisch βράκος, das von den ἱμάτια ῥαγέντα Xen. Cyr. I, 6, 6 unmöglich und so wohl auch nicht von ῥῆγος zu trennen ist, die ursprüngliche identität der wurzeln von λήγω und ϝρήγνυμι. Mit der zeit hat sich dann nach entstehung der form (ϝ)λήγειν die abgeblafstere bedeutung „schwinden, ablassen" etc. in diesem worte festgesetzt, während die sinnlichere in ϝρήγνυμι blieb.

Mitau, den 11. november 1868.

G. Schönberg.

---

# Lateinische wortdeutungen.

## 1) frendo.

Dafs frendere mit seiner grundbedeutung „zerreiben" von fremere gänzlich zu trennen sei, zeigt unter anderen Corssen beitr. 208. Allein das von Walter zeitschr. XII, 413 verglichene gr. χρόμαδος hat, wie Fick indog. wörterb. 69 erkennt, sein abbild in ags. grimetan, ahd. gramizôn knirschen, grimmig sein, so dafs es bedenklich ist, mit Walter das α im griechischen worte als vocaleinschub zu fassen. Dagegen stimmt zu frendere nach laut und bedeutung ags. grindan molere, conterere, frendere, wozu altn. grenna attenuare, granda nocere (vgl. termentum, detrimentum), grand granum, ahd. grint furfures capitis (vgl. furfur von wz. ghar). Wenn nun zu derselben wurzel mit Diefenbach goth. wörterb. II, 432 ags. grist, gerst

molitura, farina zu ziehen ist, so erweist sich der nasal als unursprünglich und wir werden zu einer wurzel ghardh geführt. Da ferner dh ein geläufiges wurzeldeterminativ ist, so liegt es nahe, die wurzel ghardh in ghar-dh zu zerlegen und als secundärbildung von ghar zerreiben zu betrachten. Ich treffe sonach mit Corssen zusammen, der a. a. o. frendo zur wz. ghar stellt, die nähere begründung dieser ansicht aber fehlen läfst.

2) infestus.

Potts herleitung des lat. infestus von infendere (et. forsch. I[1], 255. II[2], 485), der Corssen (beitr. 183) und Curtius (grundz. n. 311) folgen, hat das bedenkliche, dafs sie das wort hinsichtlich seiner bildung isolirt. Die in der formation mit fen-d-o übereinstimmenden verba, die den nasal im perfectum behalten, stofsen ihn auch im supinum nicht aus, vgl. accensum, tentum tensum, pensum, scansum u. a.; und so bildet infendo das regelmäfsige particip infensus. Andrerseits kommen supina auf stum, das seltsame mixtum mistum ausgenommen, nur von verbis mit dem wurzelauslaut s: tostum, pistum, depstum, textum, gestum, ustum, haustum. Es setzt demnach die obige erklärung in doppelter hinsicht ein abweichen von der analogie voraus. Die folgende deutung, welche lautlich kein bedenken hat, scheint auch den grundbegriff des wortes noch schärfer zu erfassen. In allen sprachen ist vertreten die wurzel skr. dharš dreist sein, wagen, sich wagen an, caus. sich an etwas vergreifen, über jemanden kommen, jemand bewältigen, bezwingen, beunruhigen, etwas verderben, zu grunde richten (petersb. wörterb.), zu der unter anderem dharšaṇam angriff, mifshandlung, dharšakas angreifend, über etwas herfallend, gehören. So wird auch infestus recht eigentlich vom feindlichen angriff gesagt im unterschiede von infensus, das mehr auf die gesinnung geht; die bedeutungen von infestare „feindlich behandeln, angreifen, beunruhigen, verderben“ entsprechen genau genug den angeführten von

dharšajati. Manifestus, welches von infestus nicht getrennt werden kann, deutet sich auf einfache weise: (homo) manifestus ist so viel wie manu oppressus. Ob confestim und festino hierher oder zu gr. σφεδανός, σφοδρός eifrig, heftig, ungestüm gehören, ist nicht ersichtlich.

Das r der wurzel mufste in infestus nach lateinischem lautgesetz ausfallen. Zu anderen von Corssen (beitr. 396 ff.) behandelten fällen der art wird vielleicht fas-ti-go (vgl. fa-ti-go, castigo, vestigo) spitzen, fastigium spitze zu fügen sein, das sich auf die von Kuhn zeitschr. XI, 372 nachgewiesene wurzel bharš mit der grundbedeutung des emporstehens spitzer gegenstände unschwer zurückführen läfst. Zu ihr gehören skr. bhṛšṭi f. spitze (z. b. des berges), altn. bust fastigium tecti, ahd. parran rigere, parrunga superbia, invidia, nhd. barsch, borste u. a. Dafs mit fastigium fastus, fastidium (bildung wie custodia) gleicher wurzel seien, scheint Corssen (beitr. 197) mit recht anzunehmen (vgl. ahd. parrunga und die ähnliche verwendung der synonymen wurzel von abhorreo), aber seiner herleitung der wörter von wz. bhās glänzen fügen sich die bedeutungen nicht.

Liegnitz. F. Froehde.

---

# Nachruf.

## August Schleicher,

geboren den 19. februar 1821 zu Meiningen, gestorben den 6. december 1868 zu Jena.

Hic est ille situs cui nemo civis neque hostis
Quivit pro factis reddere opis pretium.

Vor wenig mehr denn jahresfrist ward der sprachwissenschaft ihr begründer entrissen, und schon stehen wir wieder an einem frischen grabe. Bopp war, wie wenigen, das glück beschieden seine mission ganz zu erfüllen, er